

# Leistungskonzept im Fach Philosophie

## Sek II: Anforderung und Bewertung

---

### Inhaltsverzeichnis

Leistungskonzept im Fach Philosophie Sek II: Anforderung und Bewertung .....	1
1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Philosophie.....	1
1.1 Fachliche Anforderungen.....	1
1.2 Leistungsbewertung .....	2
2 Grundsätze der Leistungsbewertung von Klausuren.....	2
2.1 Beispiel für ein Bewertungsraster für eine Facharbeit im GK Philosophie in der Jgst. Q1 .....	3
2.2 Formale und sprachliche Gestaltung .....	3
2.3 Wissenschaftliche Arbeitsweise / Methodik.....	3
3 Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht.....	4
3.1 Kriterien für die Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht .....	5
4 Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Arbeiten im Fach Philosophie.....	7
4.1 Kooperation in der Fachschaft zur Gewährleistung einheitlicher Standards: .....	8

## 1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Philosophie

Für die Leistungsbewertung im Fach Philosophie in der Sek. II sind die aktuellen Vorgaben des Schulgesetzes (§48), der Lehrpläne (Richtlinien und Lehrplan Philosophie Sek. II, 1999: 65ff.) sowie der Allgemeinen Schulordnung zu beachten.

### **1.1 Fachliche Anforderungen**

Der Philosophieunterricht soll durch eine vertiefte Allgemeinbildung zur Bildung selbstständiger Persönlichkeiten beitragen, die Sachkompetenz, Sozialkompetenz und humane Kompetenz in sich vereinigen und dadurch in einem zusammenwachsenden Europa und einer international verflochtenen Welt am freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat verantwortlich mitwirken können (Richtlinien 1999: S. 5ff.). Die vertiefte Allgemeinbildung umfasst ein jederzeit verfügbares Wissen um die wesentlichen Inhalte, Problemstellungen und -lösungen, Positionen und Methoden der Philosophie und eröffnet die Möglichkeit fachspezifische Kompetenzen wie Grundlagendenken, Vernunftkultur, Urteilskraft und Handlungsfähigkeit, Lern-, Methoden- und Argumentationskompetenz in interdisziplinären und fachübergreifenden Zusammenhängen fruchtbar zu machen.

Für alle Beurteilungsgrundlagen gilt, in je spezifischer Konkretion, die Ausrichtung an den für die Abiturprüfung relevanten drei Anforderungsbereichen bzw. Leistungsniveaus (vgl. Lehrplan Philosophie Sek. II, 1999: S. 76-78): Begreifen (I), Erörtern (II), Urteilen (III).

## 1.2 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im Fach Philosophie berücksichtigt die genannten Kompetenzen in Weiterführung des Kernlehrplans für die Sek. I und ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Grundlage der Bewertung von Leistungen sind die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen im Bereich der Sonstigen Mitarbeit; bei Schülerinnen und Schülern, die das Fach schriftlich gewählt haben, kommen überdies die in den Klausuren erbrachten schriftlichen Leistungen hinzu. Die erste Klausur in 12,2 bzw. Q2 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden (Benotung nach §25 AschO, Lehrplan PL Sek. II, 1999: S. 66f.).

In Analogie zu den Vorgaben für das Zentralabitur in NRW finden für Klausuren im Fach Philosophie aktuell die Aufgabenarten 1) und 3) gemäß Lehrplan Verwendung:

- textgebundene Aufgabe: Aufgabe auf der Basis eines philosophischen Textes,
- problemgebundene Aufgabe: Aufgabe auf der Basis einer philosophischen Aussage oder mehrerer philosophischer Aufgaben

# 2 Grundsätze der Leistungsbewertung von Klausuren

Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Lehrplans sowie des Zentralabiturs im Fach Philosophie in NRW. Die Korrekturen der Klausuren werden auch mit Hilfe der aus den zentralen Abiturprüfungen bekannten Bewertungsraster vorgenommen, um auf diese Weise möglichst einheitliche und für die Schülerinnen und Schüler transparente Bewertungskriterien sicherzustellen.

Die Korrektur der Klausuren erfolgt gemäß den Vorgaben des Lehrplans (vgl. Lehrplan 1999: 66ff.). Musterklausuren und exakte Berechnungsschemata sind für jede Schülerin und Schüler auf dem Landesserver [www.standardsicherung.nrw.de](http://www.standardsicherung.nrw.de) einsichtig.

Hinsichtlich der inhaltlichen Leistung ist dementsprechend bei der Beurteilung der Analyse eines vorliegenden philosophischen Textes neben der Erfassung von zentraler These, zugrundeliegender Fragestellung sowie Argumentationsgang zu berücksichtigen, ob der Aufbau der Argumentation mit Hilfe sachgerecht verwendeter logischer Konjunktionen und sog. performativer Verben beschrieben wird.

Die Darstellungsleistung fließt in Höhe von 20% in die Gesamtnote der Klausur mit ein. Hierbei werden folgende Bewertungskriterien in Anschlag gebracht:

- schlüssiges, stringentes sowie gedanklich klares Strukturieren des Textes unter genauer und konsequenter Bezugnahme auf die Aufgabenstellung,
- schlüssiges Beziehen von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen aufeinander,
- Belegen der Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Belegstellen, Zitate u. a.),
- präzises und begrifflich differenziertes Formulieren unter Beachtung der Fachsprache,
- sprachlich richtiges (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung und Ausdruck), syntaktisch und

stilistisch sicheres Schreiben (vgl. § 13 (6) APO-GOST).

Die Klausuren sollen eine selbstständige Anwendung der im Unterricht erprobten Verfahrensweisen ermöglichen. Die Rekonstruktion der im Unterricht erworbenen Kenntnisse hat nur Bedeutung im Rahmen des für die Lösung der Aufgabenstellung erforderlichen Gesamtprozesses (Anforderungsbereich Erörtern). Im Anforderungsbereich Begreifen stellt eine Paraphrasierung des Textes keine ausreichende Leistung dar, im Anforderungsbereich Urteilen sollten die Anforderungen einer begründeten Stellungnahme erfüllt werden. Die Beurteilung der Klausur erfolgt in einer für den Schüler nachvollziehbaren Begründung, die auch gelungene Aspekte ausweist, ggf. sind Lerntipps hinzuzufügen.

Zur Bewertung von Facharbeiten gelten die im folgenden Bewertungsraster aufgeführten Kriterien:

## **2.1 Beispiel für ein Bewertungsraster für eine Facharbeit im GK Philosophie in der Jgst. Q1**

### **Inhaltliche Darstellung und Ergebnisse**

Angemessene und schlüssige Themenwahl und –formulierung	5	
Themengerechte, logische Gliederung des Inhalts	5	
Begründete Darlegung der Motivation für das Thema; Aufbau der Arbeit und Entwicklung einer leitenden Fragestellung	5	
Informationsgehalt	5	
Sinnvolle Gewichtung zentraler thematischer Aspekte Stringente Argumentation; gedanklicher Zusammenhang zwischen einzelnen Textteilen; inhaltliche Verknüpfung der Kapitel und Unterkapitel	5 10	
Durchgängiger Bezug zum Thema und zur leitenden Fragestellung	5	
Bezüge zu philosophischen Theorien und erworbenen Kenntnissen	10	
Selbstständiges Erreichen von Ergebnissen; Formulierung von Schlussfolgerungen	10	
Persönliche Stellungnahme und kritische Reflexion	10	
<b>Gesamt</b>	<b>70</b>	

## **2.2 Formale und sprachliche Gestaltung**

Vollständigkeit und korrekte Gestaltung		
- des Titelblatts und des Inhaltsverzeichnisses	1	
- des Textteils	2	
- des Literaturverzeichnisses und des Anhangs	1	
Gedankliche Klarheit; schlüssige und stringente Textstruktur	3	
Angemessene Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache; adäquate Verwendung der Fachterminologie	3	
Sprachliche Richtigkeit; syntaktisch und stilistisch sicherer Ausdruck	3	
Sichere und transparente Verbindung der Ebenen Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sowie angemessene und korrekte Belege (Zitate und Quellen)	3	
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	

## **2.3 Wissenschaftliche Arbeitsweise / Methodik**

Wissenschaftliche Distanz	2	
Auswahl und Umfang der Materialien und Medien	2	
Begründete Wahl der Methode und Methodenreflexion	2	

Ausgewogenheit von Zitaten und eigener Auseinandersetzung; deutliche Trennung von Fakten und persönlicher Meinung bzw. Bewertung der Aussagen fremder Autoren; korrekte Anwendung der Zitiertechnik	2	
Genauigkeit bei der Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse	2	
Persönliches Engagement	2	
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	

<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	
<b>Note</b>		

### 3 Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht

Der Bereich Sonstige Mitarbeit hat in Bezug auf die Gesamtbewertung grundsätzlich denselben Stellenwert wie der Klausurbereich 50% : 50 %.

Für Schülerinnen und Schüler, die Philosophie nicht als Klausurfach gewählt haben, ist für die Halbjahresbewertung allein der Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit ausschlaggebend; pro Quartal wird hier eine eigene Note ermittelt. Es sind alle Leistungen zu bewerten, die neben Klausuren bzw. Facharbeiten erbracht werden. Er umfasst mündliche wie schriftliche Formen und berücksichtigt besonders Qualität, Kontinuität und Selbstständigkeit der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen sowie ihre Fähigkeit zum Diskurs. Wenn unklar ist, welcher Bereich den Ausschlag bei der Endbewertung ergibt, entscheidet die Lehrkraft nach pädagogischem Ermessen.

**Im Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit** kommen folgende Leistungen zum Tragen (Richtlinien 1999: 69ff.):

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit: Interpretation philosophischer Texte und freie Problem- und Sacherörterung, Reflexion von Lern- und Arbeitsprozessen): 60% Bestandteile hierzu sind: Regelmäßigkeit der Beteiligung und die Qualität der Beiträge nach den drei Anforderungsbereichen
- Anwendung von Kenntnissen aus dem Philosophieunterricht
- Zusammenfassung und Reflexion von Unterrichtsergebnissen (inhaltlich und methodisch)
- Angemessene Reflexions- und Kritikfähigkeit hinsichtlich philosophischer Fragen
- Hausaufgaben (vorbereitend und nachbereitend): 20 %
- Kurzreferate (Vorbereitungszeit: höchstens 2 Wochen, Vortragszeit: i. d. R. nicht mehr als 10-15 Minuten) und sonstige Präsentationsleistungen: 20 %
- schriftliche Übungen (Dauer: in der Regel 30, maximal 45 Minuten)
- ggf. Mappenführung, Protokolle, schriftliche Lernzielkontrolle, Lerntagebücher, Ergebnisse von Recherchen, fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen, z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel), Mitarbeit in Projekten usw., (Gewichtung nach Bedarf).

**Im Bereich Sonstige Mitarbeit sollten bei der Beurteilung der unterschiedlichen Beiträge als Kriterien berücksichtigt werden:**

- Umfang, sachliche und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbstständigkeit der Reflexions- und Darstellungsleistung
- Bezug zum Unterrichtsgegenstand
- sprachliche und fachterminologische Präzision

- Kooperations-, Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit.

Im Ganzen beobachten die Lehrenden die individuellen Leistungen über einen längeren Zeitraum in ihrer Entwicklung, um auf dieser Grundlage ein Leistungsbild zu erhalten. Bei der Leistungsbewertung ist zwischen einem pädagogischen und einem egalitären Leistungsprinzip zu unterscheiden: Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl gemäß ihrer individuellen Lern- und Denkfortschritte beurteilt als auch danach, ob ihre Leistung einem für alle gültigen Maßstab (Standard) entspricht. Mit voranschreitender Schullaufbahn wird das egalitäre Leistungsprinzip immer wichtiger, bei der Abwägung zwischen beiden gibt es einen Ermessensspielraum. Die Note wird nicht arithmetisch ermittelt; das pädagogische Ermessen bleibt unberührt, ist aber kriterien-geleitet (siehe unten und z. B. Schema zur Bewertung von Präsentationen).

Sollte ein Schüler bzw. eine Schülerin die für den Philosophieunterricht konstitutiven Standards nicht erreichen und in den Defizitbereich geraten, werden, nach Diagnose der individuellen Schwächen, entsprechende Förderhinweise gegeben bzw. Fördermaßnahmen eingeleitet, die ihm/ ihr eine gezielte Steigerung der philosophischen Kompetenzen ermöglichen. Umgekehrt erfolgt aber auch eine individuelle Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern, etwa durch eine Teilnahme am alljährlich stattfindenden Wettbewerb „Philosophischer Essay“ oder indem ihnen die Möglichkeit eingeräumt wird, sich in Form von Referaten oder Präsentationen in besonderer Weise im Rahmen des Fachunterrichts zu qualifizieren.

### 3.1 Kriterien für die Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht

Note/ Punkte	Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz	Hausauf- gaben	Methoden- kompetenz	Verhalten bei Gruppen-arbeit, Sozial- kompetenz	Selbst-kompetenz
<b>sehr gut/ 13-15</b>	gleichmäßig hohe, konzentrierte und äußerst qualitätsvolle Mitarbeit im Unterricht; Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang sowie eigenständige Lösung; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen; sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus	HA regelmäßig, differenziert und gründlich mit herausragenden Ergebnissen	methodische Vielfalt; zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung; überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen; besondere optische und sprachliche Qualität; sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken	bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran; übernimmt Verantwortung für die Gruppe, unterstützt die anderen hervorragend	zeigt eine ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Philosophie-Unterrichts einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen; anstrengungsbereit, intrinsisch motiviert; selbstbewusst, nicht leicht zu entmutigen
<b>gut/</b>	hohe Mitarbeit im Unterricht;	HA	selbstständige	aktiv an	Bereitschaft,

10-12	<p>Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; Erkennen des Problems; Kenntnisse über die Unterrichtsreihe hinaus; Verwendung von Fachbegriffen; vermittelte Fachkenntnisse werden beherrscht; unterrichtsfördernde Beiträge; weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem betreffende weiterführende Ausführungen; sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini, Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren</p>	regelmäßig und differenziert mit guten Leistungen	Informationsbeschaffung; Kenntnis und sichere Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken; sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken	zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt, wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit, geht aktiv auf Meinungen anderer ein	sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; traut sich auch schwierige Aufgaben zu; Gedankengänge werden selbstständig weiterentwickelt und klar dargestellt und argumentativ vertreten
befriedigend/ 7-9	<p>insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht; weitgehend vollständige, differenzierte, sachbezogene Ausführungen; mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet; schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht; begrenztes Problembewusstsein</p>	HA regelmäßig und mit befriedigenden Leistungen	kann projektdienliche Informationen einbringen, zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren; fachspezifische Arbeitstechniken werden meist sachgerecht ausgewählt und eingesetzt; Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien	erkennbare Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt; sorgt mit für störungsfreies Miteinander; zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren	zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; lässt sich nicht leicht entmutigen; greift gelegentlich Beiträge anderer auf und führt diese fort; verständliche Ausdrucksweise
ausreichend/ 4-6	<p>nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; vermittelte Fachkenntnisse werden mit Einschränkungen beherrscht; leichtere Texte werden dem</p>	Hausaufgaben werden nicht regelmäßig oder nur oberflächlich erledigt	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen, fachspezifische Arbeitstechniken (z.B. Bibelarbeit; Texterschließungsverfahren; Bildanalyse) werden eingesetzt	Kommunikationsfähigkeit und –bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder; beteiligt sich zuweilen aktiv an Entscheidungsprozessen in der Gruppe;	zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen; neigt bei auftretenden Schwierigkeiten zu ausweichendem Verhalten; ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen Anderer zu

	Sinn nach richtig erfasst; teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen			selten Präsen- tation von Ergebnissen	äußern; folgt den Beiträgen Anderer aufmerk-sam
<b>mangelhaft/ 1-3</b>	überwiegend passives Verhalten im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig; Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung; Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen; oft mangelndes Textverständnis	HA häufig nicht vorhanden oder nur lückenhaft erledigt; zu vorbereiteten Themen meist keine sachbezogene n Äußerungen	kaum in der Lage, mit den Lerngegenstände n sachgerecht und systematisch umzugehen; legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internetausdrucke ) vor	wenig projekt- dienliche Mit- arbeit; wenig zuverlässig; nicht auf Grup- penarbeit vorbe- reitet; übernimmt keine Mitverant- wortung; beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe	kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen
<b>ungenügend / 0</b>	keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; Fachwissen nicht erkennbar	sehr häufig keine HA	keine Arbeitsplanung; nicht in der Lage, mit den Lerngegenstände n sachgerecht umzugehen; nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen	kein situations- angemessenes Gesprächsverhalt en; unkoopera- tiv bei Gruppen- arbeit; kein Interesse an eigenem Arbeits- anteil u. Arbeits- kontakten zu Mitschülern; hält sich nicht an Regeln	keine Bereitschaft, sich auf Frage- stellungen des PLU einzulassen; fehlende Selbst-ständigkeit beim Arbeiten; Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler; häufiges unent- schuldigt Fehlen

## 4 Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Arbeiten im Fach Philosophie

### Jahrgangsstufe EF:

#### **z. B. in Verbindung mit dem Fach Religion:**

Die Sinnggebung menschlichen Daseins und Handelns, z.B. das Mensch-Sein aus unterschiedlichen Sichtweisen (verschiedene Menschenbilder)

#### **z. B. in Verbindung mit dem Fach Biologie:**

Aspekte der biologischen Anthropologie, Paläontologie, das menschlichen Gehirn und seine Funktionen, anatomische und verhaltensbiologische Unterschiede zwischen Mensch und Tier; Genetik: der Mensch als „dritter Schimpanse“, das „egoistische“ Gen

#### **z. B. in Verbindung mit dem Fach Geschichte:**

historische Anthropologie, die Bedeutung der Aufklärung

#### **z. B. in Verbindung mit dem Fach Kunst:**

Wahrnehmung und optische Täuschung, Visualisierung philosophischer Themen, Bildinterpretation: Bilder vom Menschen – Menschenbilder

### Jahrgangsstufe Q.1/2:

#### **in Verbindung mit dem Fach Religion:**

Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart - ethische Fragestellungen

**in Verbindung mit dem Fach Biologie:**

biologische Aspekte der Medizinethik oder Umweltethik

**in Verbindung mit dem Fach Geschichte:**

Gerechtigkeit und Staat, Die Freiheit des Einzelnen und das Interesse der Gesellschaft

**Im Rahmen der Methodenschulung sind vielfältige Bezugspunkte zu den Fächern Geschichte, Religion oder Kunst festzumachen.**

**Zusatzkurs**

Angesichts der besonderen Lernsituation des Zusatzkurses wird in der zur Verfügung stehenden Zeit über die gen. grundlegenden Arbeitsschritte hinaus besonderer Wert auf die Erarbeitung eines breiten Überblickwissens und die Fähigkeit des Erkennens von philosophischen Problemzusammenhängen durch darstellenden Text gelegt.

Bewertet werden hier Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Leistungen von Hausaufgaben, Referaten und Protokollen.

Dabei orientiert sich die Beurteilung an:

- den allgemeinen Lernzielen des Faches
- den spezifischen Lernzielen des Kurses
- den Zielsetzungen der Einzelstunden.

Sowohl die Regelmäßigkeit der Beteiligung als auch die Qualität der Beiträge sind Bestandteile der Leistungsbewertung. Diese wird an folgenden Kriterien gemessen:

- die Anwendung von Kenntnissen, Strukturen etc.
- die Zusammenfassung und Reflexion von Unterrichtsergebnissen
- eine angemessene Reflexions- und Kritikfähigkeit hinsichtlich philosophischer Fragestellungen.

***4.1 Kooperation in der Fachschaft zur Gewährleistung einheitlicher Standards:***

Zur Gewährleistung der entsprechenden Leistungsanforderungen und Standards innerhalb der Fachschaft finden permanent Absprachen zwischen den das Fach unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen statt. In diesem Rahmen erfolgt zudem regelmäßig ein Austausch und Abgleich von Klausuraufgaben sowie eine Besprechung der zugrunde liegenden Bewertungskriterien, um auch in diesem Bereich ein einheitliches Anforderungsprofil zu garantieren. SCB/ 05. 11. 2008.